

IOS-INFORMATIONEN | Nr. 2/2019

FORSCHUNG ● VERANSTALTUNGEN ● PUBLIKATIONEN

Editorial

Das ungarische Parlament hat Anfang Juli 2019 ein Gesetz verabschiedet, welches das renommierte Forschungsnetzwerk der Ungarischen Akademie der Wissenschaften zum 1. September unter die Aufsicht und die Leitung der Regierung stellt. Staatspräsident János Áder hat das Gesetz inzwischen unterzeichnet.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts und leitet ihre Forschungsinstitute – noch – selbst. Die Regierung verfügt zurzeit über ein circa zwanzigprozentiges Mitbestimmungsrecht bei der Aufsicht der Forschungsinstitute. Die Institute im Netzwerk mit ihren knapp 5000 Mitarbeitern werden nun von der Akademie der Wissenschaften, einer Institution mit fast 200 Jahre zurückreichender Tradition, ausgegliedert und in ein neues Netzwerk unter anderem Namen und neuer Leitungsstruktur überführt. Ab August werden alle Mitglieder der neuen Leitung direkt vom Ministerpräsidenten ernannt. Außerdem soll die Akademie der Wissenschaften ihr mobiles Vermögen und ihre Immobilien dem neuen Netzwerk kostenlos und ohne Entschädigung zur Verfügung stellen. Die bevorstehende Enteignung kommt einer Verstaatlichung gleich.

Der Minister für Innovation und Technologie, László Palkovics, bezog sich zur Beschwichtigung der in- und ausländischen Öffentlichkeit immer wieder auf die Max-Planck-Gesellschaft oder die Leibniz-Gemeinschaft. Diese seien Vorbilder für seine Reform. Die genannten Institutionen selbst haben allerdings öffentlich mehrmals klargemacht, dass diese Parallele keineswegs zutrifft, was auch Minister Palkovics unlängst, in seiner Antwort auf einen offenen Brief der Max-Planck-Gesellschaft und anderer deutscher wissenschaftlicher Institutionen, eingeräumt hat.

Die Regierung ist der Akademie jedwede Rechenschaft darüber schuldig geblieben, warum die geplante Umstrukturierung stattfinden soll. Minister Palkovics hat im vergangenen Jahr viele Ideen zur Umstrukturierung präsentiert, die allesamt das Ziel hatten, die Akademie zu überzeugen, von selbst die Kontrolle an die Regierung abzugeben. Dem hat sich die Akademie aber stets verweigert. Der Minister hat obendrein bei der Formulierung des Gesetzes die erzielten Teilergebnisse der Verhandlungen zwischen der Akademie und dem Ministerium nicht berücksichtigt.

Die Unabhängigkeit der wissenschaftlichen Forschung ist ein in der ungarischen Verfassung festgehaltenes Grundrecht, das jetzt immens gefährdet ist. Die Angestellten der Akademie der Wissenschaften befinden sich in einer höchst unsicheren Position. Die Zukunft unserer Institutionen ist ungewiss. Diese besorgniserregende, prekäre Lage gefährdet die Basis unserer Arbeit.

Das Forum der Angestellten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften

Editorial

Inhalt

Editorial	1
Perspektiven	2
Aus Forschung und Entwicklung	4
Aus den Publikationen	5
Gäste am IOS	7
Publikationen der Mitarbeiter/innen ..	8
Veranstaltungen (Rückschau)	9
Ausgewählte Vorträge	9
Ankündigungen	11
Wissenstransfer	11
Personen	14



Demonstration für Wissenschaftsfreiheit in Ungarn. Bild: Adrienn Szilágyi (ADF)

Diesen Text haben Mitglieder des Forums der Angestellten der Ungarischen Akademie der Wissenschaften für das IOS verfasst. Das Forum, bestehend aus Forschern aus dem Netzwerk der Akademie, versteht sich als zivilgesellschaftliche Initiative. Ziel ist, die Sicht der Angestellten und ihre Kritik an den Regierungsplänen zur Umstrukturierung der Akademie in die Öffentlichkeit zu tragen. Das IOS, das insbesondere mit dem Geisteswissenschaftlichen Zentrum der Akademie kooperiert, hat sich dieser Kritik öffentlich angeschlossen; zuletzt im April organisierte das IOS im Rahmen der „Regensburger Vorträge“ eine öffentliche Veranstaltung, die über die aktuellen Vorgänge rund um die Akademie und die Bedrohung der Wissenschaftsfreiheit in Ungarn informierte. Die Leibniz-Gemeinschaft hat im Verbund mit weiteren deutschen Wissenschaftsorganisationen wie der Max-Planck-Gesellschaft ebenfalls wiederholt, jüngst in einem offenen Brief Anfang Juli, ihre große Sorge um die akademische Freiheit in Ungarn ausgedrückt (<https://www.leibniz-gemeinschaft.de/ueber-uns/neues/forschungsnachrichten/forschungsnachrichten-single/newsdetails/wissenschaftsfreiheit-in-ungarn.html>).

Perspektiven

Neues rund ums IOS

Leibniz-Institut für
Ost- und Südosteuropaforschung



JAHRESBERICHT
2018

Jahresbericht 2018 erschienen

Der Jahresbericht 2018 des IOS ist erschienen. Auf 204 Seiten gibt er einen Überblick zur Arbeit des Instituts im vergangenen Jahr, dem zweiten nach der Aufnahme in die Leibniz-Gemeinschaft. Der Bericht steht zum Download frei zur Verfügung unter: <https://ios-regensburg.de/institut/jahresberichte.html>

Im Osten geht die Sonne unter: IOS präsentiert sich bei Wissenschaftsnacht

Es begann mit dem kleinen Maulwurf und endete mit den östlichen Wurzeln des Dollars: Am 12. April beteiligte sich das IOS erstmals an der großen Regensburger Wissenschaftsnacht „Nacht.schafft.Wissen“. Ziel war, das Institut und seine Arbeit einem breiten Publikum aus der Stadt und der Umgebung zu präsentieren. Dabei war das IOS nicht allein. Das Programm für die Nacht wurde gemeinsam erarbeitet mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und dem Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) der Universität Regensburg; auch das Gros der Referent/inn/en kam von den drei Einrichtungen. Inhaltlicher Schwerpunkt war natürlich das östliche Europa. Den Anfang machten Vorträge für junge Besucher/innen, die unter anderem erfuhren, wie es die tschechoslowakische Zeichentrickserie „Der kleine Maulwurf“ trotz Blockkonfrontation in die westdeutsche „Sendung mit der Maus“ schaffte oder wie Juri Gagarin an einem 12. April durch den Weltraum flog. Es folgten eine Podiumsdiskussion zu den Verflechtungen der ostbayerischen Wirtschaft mit dem östlichen Europa und Kurzvorträge zu Revolutionen aus vier Jahrhunderten. Außerdem konnten Besucher/innen an Bibliotheksführungen teilnehmen oder eine Ausstellung sozialistischer Plakate aus dem Fundus des IOS betrachten. Den Abschluss machte – stilvoll begleitet von Getränken und osteuropäischen Snacks wie getrocknetem Kalmar – ein Pubquiz. Auch dabei mussten die Gäste bis nach Mitternacht natürlich Fragen zum östlichen Europa beantworten, etwa die, in welchem Ort der etymologische Ursprung des „Dollars“ liegt (Antwort: Joachimsthal, heute Jáchymov/Tschechien – aus dem dort geprägten [Joachims-]Taler leitet sich auch das Wort Dollar ab).

Ministerpräsidenten von Bayern und Kroatien unterstützen Kooperation

Das IOS hat sein Netzwerk erweitert und dabei hochrangige Unterstützung aus der Politik erfahren: Im Beisein der Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Markus Söder, und der Republik Kroatien, Andrej Plenković, wurde am 2. Mai in Zagreb eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Die feierliche Veranstaltung fand am Rande einer Kroatienreise Söders statt. Mit den Unterschriften besiegelten das IOS und die Universität Regensburg einerseits sowie die kroatische



Am Anfang der Wissenschaftsnacht gab es am IOS ein Programm speziell für Kinder.

Bild: IOS/Kurz

Universität Rijeka andererseits eine vertiefte wissenschaftliche Zusammenarbeit. Die Kooperationsvereinbarung soll in der Folge eine Reihe von Projekten ermöglichen. Unter anderem sind ein gemeinsamer Masterstudiengang im Bereich der Südosteuropastudien und ein wechselseitiges Gastwissenschaftlerprogramm angedacht. Außerdem werden die Regensburger Einrichtungen die Universität Rijeka mit Blick auf das Jahr 2020 unterstützen: Die Stadt an der Adria wird dann europäische Kulturhauptstadt sein und die Universität Rijeka das wissenschaftliche Begleitprogramm verantworten. Die Universität Rijeka hat erst vor wenigen Jahren einen neuen Campus bekommen und ist stark international ausgerichtet. Für die Regensburger Wissenschaftseinrichtungen hat die Partnerschaft auch hohe strategische Bedeutung: Sowohl an der Universität als auch durch das IOS sind Area Studies und die Forschung zu Südosteuropa bereits auf hohem Niveau vertreten. Die Partnerschaft mit Rijeka soll helfen, Regensburg zu einem der führenden Forschungsstandorte in diesen Bereichen weiterzuentwickeln.

IOS im Bundestag – „Russlandbeauftragter“ kommt nach Regensburg

Zum zweiten Mal nutzte das IOS seine Mitgliedschaft in der Leibniz-Gemeinschaft, um bei einem etablierten Format der Politikberatung teilzunehmen: Bei „Leibniz im Bundestag“ bieten Wissenschaftler/innen Parlamentsabgeordneten Gespräche zu ihren Forschungsthemen an. Wie schon im Vorjahr bestand einiges Interesse seitens der Mitglieder des Bundestags: Acht Gespräche mit IOS-Wissenschaftler/inne/n wurden angefragt, fünf kamen zustande – und zwei davon werden ein weiteres Treffen zur Folge haben.

Cindy Wittke, Leiterin der Nachwuchsgruppe „Frozen and Unfrozen Conflicts“ und des Projekts „Politiken des Völkerrechts im post-sowjetischen Raum“ führte mit Carsten Müller (CDU) und Dirk Wiese (SPD) Gespräche. Beide drehten sich um eine Bestandsaufnahme der sogenannten Ukraine-Krise, also um den Status der annektierten Krim und um die Konflikte in der östlichen Ukraine seit 2014. Als zweites Mitglied der Nachwuchsgruppe wurde Evgeniya Bakalova eingeladen. Mit Stefan Keuter (AfD) sprach sie über die aktuellen Entwicklungen in der russischen Innen- und Außenpolitik. Ein weiteres Gespräch, diesmal zum Thema „Russlands offizielle Rhetorik und politische Praxis: Stimmen diese überein?“, hatte erneut Dirk Wiese angefragt. Das Interesse des SPD-Politikers an Themen des IOS ist kein Zufall: Er ist seit verganginem Jahr Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, vulgo „Russlandbeauftragter“. Wittke vereinbarte bei der Gelegenheit deshalb ein weiteres Treffen: In seiner Funktion als Koordinator wird Wiese das IOS am 19. September besuchen, sich über die Forschungsagenda informieren, Nachwuchswissenschaftler/innen treffen und an einer öffentlichen Abendveranstaltung mit dem Titel „Ostpolitik? Realpolitik? – Deutsch-russische Beziehungen seit der Ukraine-Krise“ teilnehmen (Details folgen auf der Homepage des IOS).

Der Wissenschaftliche Direktor des IOS, Ulf Brunnbauer, traf derweil bei „Leibniz im Bundestag“ mit MdB René Röspel, SPD, und seinen Mitarbeiter/inne/n zusammen. Röspel vertritt den Wahlkreis Hagen/Ennepe-Ruhr-Süd. Im Gespräch ging es v. a. um die starke Zuwanderung aus Südosteuropa nach Deutschland – die Stadt Hagen, aus der Röspel stammt, ist ein gutes Beispiel dafür, insbesondere auch für die Schwierigkeiten, die sich daraus in einigen mit wirtschaftlichen Problemen kämpfenden Städten des Ruhrgebiets ergeben. Im Rahmen der Freizügigkeitsregeln der EU kommen insbesondere aus Rumänien und Bulgarien zahlreiche Arbeitskräfte, vielfach mit ihren Familien, nach Deutschland. Aber was passiert, wenn Zuwanderinnen und Zuwanderer mit fehlender Berufsqualifikation in Städte ziehen, die ohnehin schon unter großer Arbeitslosigkeit leiden? Viele Bürger/innen vor Ort sehen dann die Freizügigkeit eher als Zumutung denn als Chance. Brunnbauer und Röspel waren sich einig, dass es sowohl eine europäische als auch nationale Aufgabe sei, den europäischen Mobilitätsraum auch zu einem gemeinsamen Sozialraum zu machen, um nicht Orte und Regionen, die ohnehin schon mit den Folgen des Strukturwandels zu kämpfen haben, mit noch weiteren Herausforderungen alleine zu lassen.



Markus Söder und Andrej Plenković bei der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. Unterzeichnende vorne, von links: Udo Hebel, Präsident der Universität Regensburg, Snježana Prijic-Samaržija, Rektorin der Universität Rijeka, Ulf Brunnbauer, Wissenschaftlicher Direktor des IOS. Bild: Jörg Koch/CSU



Dirk Wiese, Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft, besucht im September das IOS. Bild: Dirk Wiese

Projekte und Ergebnisse



Astghik Mavisakalyan und Olga Popova.
Bild: Popova

Förderung: DAAD Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP) mit Australien

Laufzeit: 2019

Verantwortlich am IOS: Olga Popova, Vladimir Otrachshenko
Kooperationspartnerin: Astghik Mavisakalyan (Curtin University, Perth, Australia)



Die Projektwebseite.

Aus Forschung und Entwicklung

Ist Bestechung gesund? Projekt untersucht gesundheitliche Folgen von Korruption

Mit dem Kooperationsprojekt „Can Bribery Keep the Doctor Away? Health Consequences of Bribery“ tragen das IOS und die australische Curtin University zu einer aktuellen wissenschaftlichen Debatte bei, die sich mit den Auswirkungen von Korruption auf Individuen beschäftigt. Dabei befassen sich die IOS-Ökonom/inn/en Olga Popova und Vladimir Otrachshenko sowie ihre australische Kollegin Astghik Mavisakalyan mit äußerst relevanten, bislang aber kaum beachteten Folgen – nämlich denen für die Gesundheit.

Der Literatur zufolge ist die Prävalenz von Korruption in postkommunistischen Ländern hoch, die öffentliche Gesundheit verschlechtert sich dagegen. Anhand repräsentativer Umfragedaten auf nationaler Ebene aus postkommunistischen Ländern untersuchen die Ökonom/inn/en nun, ob das Leben in einer korrupten Gesellschaft und individuelle Erfahrungen mit Korruption sich nachteilig auf den individuellen Gesundheitszustand auswirken. Die vorläufigen Ergebnisse legen nahe, dass Korruption tatsächlich eine potenziell wichtige Ursache für den schlechten öffentlichen Gesundheitszustand in vielen Entwicklungs- und postkommunistischen Ländern ist. Im Rahmen dieses Projekts forschten Popova und Otrachshenko im Februar und März 2019 an der Curtin University, während Mavisakalyan zu einem Besuch im Juni und Juli 2019 ans IOS kam. Die Projektergebnisse sollen Ende des Jahres veröffentlicht werden.

Arbeiten an neuem Forschungsdatendienst gestartet

Im Projekt „OstData“ wird ein Forschungsdatendienst für die geistes- und sozialwissenschaftliche Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung entwickelt. „OstData“ soll das bereits bestehende Angebot im Fachinformationsdienst Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa (FID Ost) um relevante Forschungsdaten ergänzen. Zur Planung der Arbeitsschritte für die ersten Monate fand am 10. April zum Projektstart ein erstes Treffen der beteiligten Partner bei der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) in München statt. Der vereinbarte Projektplan sieht vor, dass bis Anfang 2020 eine erste einsatzfähige Version des Forschungsdatenrepositoriums mit grundlegender Funktionalität entwickelt und als Forschungsdaten-Komponente in das Portal „osmikon“ des FID Ost eingebunden wird. Der Forschungsdatendienst wird dann nach und nach ausgebaut und in seinem Funktionsumfang erweitert.

Der Arbeitsbereich Bibliothek und elektronische Forschungsinfrastruktur des IOS ist zusammen mit der BSB maßgeblich am Arbeitspaket zur Entwicklung des Metadaten-Schemas zur Beschreibung von Forschungsdaten beteiligt. Dabei folgen die Verantwortlichen der Empfehlung des Verbandes der Historiker und Historikerinnen Deutschlands in dessen Positionspapier zur Schaffung nationaler Forschungsdateninfrastrukturen. Gemäß dem Positionspapier wird für Forschungsdaten im Bereich der Geschichtswissenschaft ein weiter Begriff verwendet. Forschungsdaten der Geschichtswissenschaft sind demnach Quellen (in digitaler bzw. digitalisierter Form oder auch als digitale Edition), forschungsrelevante Datensammlungen, Datenbanken, Annotationen, Bibliografien, Visualisierungen etc., aber auch neue Formen der Geschichtsdarstellung wie Blogbeiträge oder Darstellungen von historischen Narrativen mit Multimedia- und Hypertextelementen.

Metadaten zur Beschreibung von sozialwissenschaftlichen Forschungsdaten müssen neben den Forschungsgegenständen vor allem auch die verwendeten Erhebungsmethoden erfassen. Im Rahmen des Projekts werden ausgewählte sozialwissenschaftliche Forschungsdaten (etwa Interviews, Umfragen oder auch historische Zensusdaten) außerdem auch inhaltlich mit modernen Semantic-

Web- und Linked-Data-Technologien aufbereitet. Durch den Einsatz geeigneter Datenmodelle soll gezeigt werden, wie z. B. statistische Daten aus verschiedenen Quellen für wirtschaftswissenschaftliche Analysen zusammengeführt werden können. Langfristig wird so durch das Projekt „OstData“ der Forschungsprozess nicht nur durch die Möglichkeit zur gezielten Suche nach Forschungsdaten unterstützt, sondern auch durch neue Ansätze der Datenmodellierung. Schließlich geht es um einen besseren Zugang zu den Forschungsgegenständen selbst – also zum „bewegende[n] Stoff, der sich hinter den dürren Zahlenkolonnen verbirgt“, wie der Südosteuropa-Historiker Holm Sundhausen im Vorwort zu seiner „Historische[n] Statistik Serbiens“ schreibt.

Veröffentlichungen des IOS von April bis Juni

Working Papers

Nr. 381: Christopher Hartwell, Roman Horvath, Eva Horvathova, Olga Popova: Natural Resources and Income Inequality in Developed Countries: Synthetic Control Method Evidence, 33 S., April 2019.

„Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“

Für das erste Heft des 67. Jahrgangs der „Jahrbücher für Geschichte Osteuropas“ hat Gastherausgeberin Martina Winkler (Kiel) Beiträge zusammengestellt, die gleich drei aktuelle Forschungsperspektiven in der osteuropäischen Geschichte miteinander verbinden: die historische Bildforschung (visual history), Fotografie im Staatssozialismus und Geschichte der Kindheit. Serguei Alex. Oushakine (Princeton) untersucht die „radikale Hinwendung zum Optischen“ in den Medien der frühen Sowjetunion. Im Mittelpunkt seiner Analyse stehen Repräsentationen Lenins in illustrierten Kinderbüchern der 1920er Jahre. Auf die Konstruktion der von der sowjetischen Propaganda viel gepriesenen „glücklichen sowjetischen Kindheit“ konzentriert sich der Beitrag von Monica Rüthers (Hamburg). Sie setzt sich mit Fotoalben auseinander, die Pionierlager als Hort dieser glücklichen Kindheit inszenieren. Martina Winkler widmet sich tschechoslowakischen Kinderfotografien der 1950er Jahre. Neben der Darstellung als vorbildliches oder als glückliches und vom Staat bestens versorgtes Kind sollten die Fotografien auch traditionelle und neue Konzepte von Kindheit miteinander verhandeln. Um die essayistisch-literarische Aufarbeitung von sowjetischer Kindheit in den Nachkriegsjahren geht es im Beitrag von Anja Tippner (Hamburg). Sie analysiert Kindheits-Perzeptionen in Ljudmila Ulickajas Buch „Kindheit 45–53“ („Detstvo 45–53“).

In einem Nachruf erinnern Jan Kusber (Mainz) und Ludwig Steindorff (Kiel) an den Historiker Peter Nitsche (1933–2018).

Außerdem sind in Heft 1/2019 zwölf Buchbesprechungen abgedruckt, weitere 39 Rezensionen wurden zeitgleich mit dem Erscheinen des Heftes in den „jgo.e-reviews“ 2018, 3 auf „recensio.net“ veröffentlicht.

„Südosteuropa“

Heft 1, 2019, von „Südosteuropa“ enthält Beiträge zu Bosnien-Herzegowina, Kroatien und Serbien.

Tamara Banjeglav (Rijeka) entfaltet die museale Erinnerungslandschaft in Sarajevo mit Blick auf die Belagerung der Stadt 1992–1995. Agustín Cosovschi (Paris/Berlin) befasst sich mit den Entwicklungen der kroatischen Ethnologie in den 1990er Jahren am Beispiel der zentralen Institution des Fachs, des Institute of Ethnology and Folklore Research in Zagreb. Andrew Hodges (Regensburg) schreibt über seine anthropologische Feldforschung in Pula (Istrien), im Frühling und Sommer

Förderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Zeitraum: 2019 bis 2022

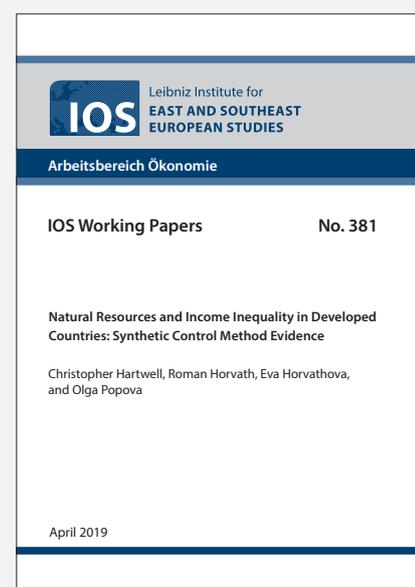
Projektleiter: Tillmann Tegeler

Projektbearbeiter: Ingo Frank

Kooperationspartner: Bayerische Staatsbibliothek (BSB), Collegium Carolinum (CC), Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europas (GWZO), Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung (HI)

Projektwebsite: <https://www.osmikon.de/service/ueber-uns/ueber-ostdata/>

Aus den Publikationen





2018, einem Moment eskalierender Arbeitskonflikte in der Schiffswerft Uljanik. Armina Galijaš (Graz) gewährt detaillierte Einblicke in das Leben von Migrantinnen und Migranten sowie Flüchtlingen aus dem Mittleren Osten in Serbien, die nicht selten als Folge der offiziellen „Schließung“ der sogenannten Balkanroute im März 2016 im Land geblieben sind. In der Offenen Sektion zeigt Jacqueline Nießer (Regensburg) einen Ausschnitt aus ihren Forschungen im Rahmen von „Cultural Opposition – Understanding the Cultural Heritage of Dissent in the Former Socialist Countries (COURAGE)“, in deren Kontext sie die Gelegenheit hatte, mit Branka Prpa zu sprechen, eine der wichtigen serbischen Intellektuellen und frühere Direktorin des Belgrader Stadtarchivs.

Die Aufsätze sind teilweise im Open Access zugänglich, auf <https://www.degruyter.com/view/j/soeu.2019.67.issue-1/issue-files/soeu.2019.67.issue-1.xml>

Heft 2, 2019, thematisiert „Social Policies, Demographic Patterns, and Inclusion Strategies“. Gastherausgeberin des Schwerpunktes ist Ekaterina Skoglund (Regensburg).

Der Schwerpunkt des Heftes liegt auf Sozialpolitiken, die auf Bevölkerungsgruppen in tendenziell prekären Situationen zielen, wie ältere Menschen, wohnungslose Menschen sowie Migrantinnen und Migranten. Pieter Vanhuysse (Odense) unterstreicht die Bedeutung staatlicher Sozialpolitik in Ungarn und Polen in den ersten postkommunistischen Jahren für die Minimierung von Widerstand gegen markt-reformerische Maßnahmen. Petru Negură (Chişinău) analysiert, wie staatliche Politik gegenüber wohnungslosen Menschen in Moldawien zwischen Unterstützung und Repression changiert. Tahir Latifi (Pristina) zeigt, dass in Kosovo erweiterte familiäre Netzwerke anstelle des Staates die Sorge für die soziale Sicherheit älterer Menschen übernehmen. Veronika Duci (Tirana), Elona Dhembo (Tirana) und Zana Vathi (Ormskirk) greifen die Themen Altersarmut und Rentenpolitik mit Blick auf aus Griechenland zurückgekehrte Migrantinnen und Migranten in Albanien auf. Ekaterina Skoglund und Astrid Bretthauer (beide Regensburg) beschreiben die Integrationsstrategien des Bundeslandes Bayern sowie einiger bayerischer Städte gegenüber Immigrantinnen und Immigranten aus Ost- und Südosteuropa.

In der Offenen Sektion wirft Dmytro Khutkyy (Helsinki) ein „Spotlight“ auf jüngste „Electronic Democracy“-Initiativen in Weißrussland, Moldawien und Ukraine.

Die Rezensionen sind auf „recensio.net“ im Open Access zugänglich.

„DigiOst“

Radoslav Raspopović/Konrad Clewing/Edvin Pezo/Senka Raspopović (Hrsg.): Montenegro und das Deutsche Reich. Dokumente aus dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes in Berlin, 1906–1914. Crna Gora i Njemački Rajh. Dokumenti iz Političkog arhiva Službe inostranih poslova u Berlinu, 1906–1910. Bd. 2: 1910-1914. Berlin: Frank & Timme, 2019, 567 S., zahlr. Abb.

Mit Konrad Clewing und Edvin Pezo als Mitherausgeber des vorliegenden Bandes fand ein intensives Kooperationsprojekt mit dem Historischen Institut Montenegros seinen Abschluss. Es diente der Herausgabe der deutschen Dokumente aus und über Montenegro in den Jahren 1905 bis 1914. Obwohl das deutsche Kaiserreich damals unbestreitbar eine der zentralen europäischen Großmächte war, mangelt es seit Jahrzehnten an Editionen mit neuem Material zur damaligen deutschen Diplomatie. Von diesem Manko ist auch die Erforschung der deutschen Balkanpolitik vor 1914 negativ betroffen. Die Edition stößt nicht nur in diese Lücke, sondern sie bietet auch aufschlussreiche Materialien zur politischen und gesellschaftlichen Situation in Montenegro, das sich damals in einer tiefen Umbruchsphase befand.



Für das IOS war das Projekt nicht nur ein Beispiel von besonders intensiver editorischer Zusammenarbeit mit einem Partner aus einer seiner Untersuchungsregionen. Es war mit dem vorgelegten Band 2 auch der Auftakt zum „Neustart“ der Serie „DigiOst“ bei einem wohletablierten neuen Verlag („Frank & Timme“, Berlin). Wie schon zu deren Beginn war damit auch hier wieder ein vom IOS verantworteter Band „Pionier“, um das Format und das Layout der gemeinsam mit dem Herder-Institut und dem Collegium Carolinum betreuten Reihe zu erarbeiten. „DigiOst“ erscheint in dualer Form als Buch- und digitale Reihe.

Der Band ist im Open Access zugänglich: www.frank-timme.de/fileadmin/docs/f__A_90531_1_Layout_OA.pdf

Gastwissenschaftler/innen von April bis Juni

Dmitriy Vorobyev, PhD

Graduate School of Economics and Management, Uralische Föderale Universität, Jekaterinburg. Forschungsthema: „Explaining Gender Differences in Corruption Perception: Evidence from Central and Eastern Europe, and Post-Soviet Countries“. Zeitraum: 28. April bis 11. Mai

Prof. Dr. Mirela Altić

Institute of Social Sciences, Leiterin des Centre for Urban and Local History, Zagreb. Forschungsthema: „The Formation of Yugoslavia’s Boundary in the Aftermath of the Paris Peace Conference (1919) and Its Influence on Contemporary Nation-States’ Boundaries Formation: A Cartographic Perspective“. Zeitraum: 29. April bis 27. Mai

Dr. Olga Degtiareva

Juniorprofessorin, Nationale Wirtschaftsuniversität Odessa, Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre. Forschungsthema: „Pfadabhängigkeiten im Energiesektor in der Ukraine und in Deutschland im Vergleich“. Zeitraum: 12. Mai bis 8. Juni

Oleksandr Shepotylo, PhD

Aston University, Birmingham; Aston Business School. Forschungsthema: „Effects of Political Uncertainty and Conflict on Economic Development: Microeconomic Evidence“. Zeitraum: 25. Mai bis 8. Juni

Prof. Dr. Christina Koulouri

Pantion-Universität Athen. Forschungsthema: „Historical Memory and Historical Culture in Greece, 1821–1930“. Zeitraum: 3. bis 30. Juni

Prof. Dr. Igor Duda

Juraj Dobrila Universität Pula, Fakultät für Geisteswissenschaften, Abteilung für Geschichte. Forschungsthema: „Citizens as Self-managers: Local Communities in Yugoslavia 1970s–1980s“. Zeitraum: 17. Juni bis 14. Juli

Dr. Sergiy Stelmakh

Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kiew. Forschungsthema: „Imperialismus, Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit und Toleranz in Osteuropa im 20. und 21. Jahrhundert“. Zeitraum: 17. bis 30. Juni

Astghik Mavisakalyan

Curtin University, Perth. Forschungsthema: „Can Bribing Keep the Doctor Away? Health Consequences of Bribery“. Zeitraum: 18. Juni bis 5. Juli

Gäste am IOS



Dmitriy Vorobyev. Bild: Privat



Mirela Altić.
Bild: Institute of Social Sciences Ivo Pilar, Zagreb, Croatia



Olga Degtiareva.
Bild: Degtiareva

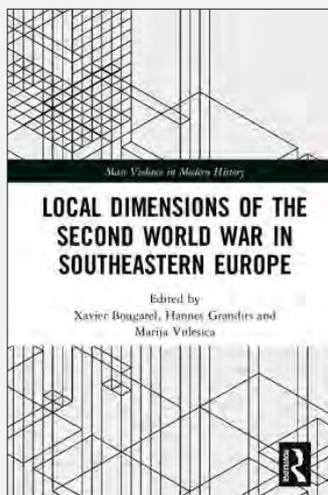


Christina Koulouri. Bild: privat



Igor Duda.
Bild: Juraj Dobrila University of Pula

Publikationen



Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen von April bis Juni

Melanie Arndt

(mit Laurent Coumel) (Hrsg.) Forum „The Green End to the Red Empire“. In: *Ab Imperio* 1/2019, S. 105–235.

(mit Laurent Coumel) A Green End to the Red Empire? Ecological Mobilizations in the Soviet Union and Its Successor States, 1950–2000: A Decentralized Approach. In: *Ab Imperio* 1/2019, S. 105–124.

Kseniia Gatskova

(mit Artjoms Ivlevs und Barbara Dietz) Can Labor Emigration Affect the Education of Girls? Evidence from Tajikistan. *Feminist Economics*, 25:3 (2019), S. 96–118.

Guido Hausmann

(mit Sergiy Stelmakh) (Hrsg.) Ideologies and Practices of Nationalism and Xenophobia in Eastern Europe. Themenheft von *Istorija ta istoriohrafija v Jevropi*, 6 (2019).

Brest-Litowsk 1918. Zwei Friedensschlüsse und zwei Historiographien. In: *Geschichte in Wissenschaft und Unterricht*, 70:5/6 (2019), S. 271–290.

Olga Popova und Vladimir Otrachshenko

(mit Milena Nikolova) Stalin and the Origins of Mistrust. *IZA Discussion Paper* 344, April 2019.

Edvin Pezo und Pieter Troch

Eine Verpasste Chance: Öffentliches Erinnern 100 Jahre nach der Staatsgründung Jugoslawiens. In: *Erinnerungskulturen. Erinnerung und Geschichtspolitik im östlichen und südöstlichen Europa*, Weblog, URL: <https://erinnerung.hypotheses.org/6658> [18. April 2019].

Olga Popova

(mit Christopher Hartwell, Roman Horvath, and Eva Horvathova) Natural Resources and Income Inequality in Developed Countries: Synthetic Control Method Evidence. *IOS Working Paper* 381, April 2019.

Sabine Rutar

(Re-)Scaling the Second World War. Regimes of Historicity and the Legacies of the Cold War in Europe. In: Xavier Bougarel/Hannes Grandits/Marija Vulesica (Hrsg.): *Local Dimensions of the Second World War in Southeastern Europe*. London, New York: Routledge, 2019, S. 263–281 (*Mass Violence in Modern History*, 2).

[Rezension von:] Johanna Wolf: *Assurances of Friendship. Transnationale Wege von Metallgewerkschaftern in der Schiffbauindustrie, 1950–1980*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2018. In: *Archiv für Sozialgeschichte* (online) 59, 2019, URL: <http://www.fes.de/cgi-bin/afs.cgi?id=81898> [16.5.2019].

Pieter Troch

Of Private and Social in Socialist Cities: The Individualising Turn in Housing in a Medium-sized City in Socialist Yugoslavia. In: *Journal of Urban History*, Online-First, Juni 2019. DOI: 10.1177/0096144219857681

Socialist Urban Development in Kosovska Mitrovica: Compressed Socio-spatial Duality in a Medium-sized Industrial City in Yugoslavia's Underdeveloped South. In: *Godišnjak za društvenu istoriju*, 25:2 (2018), S. 33–61.

Social Dynamics and Nationhood in Employment Politics in the Trepça Mining Complex in Socialist Kosovo (1960s), *Labor History* 60:3 (2019), S.217–234. DOI: 10.1080/0023656X.2019.1533747

Tagungen und Workshops des IOS von April bis Juni

IOS-Jahrestagung „Firms and Social Change in Eastern and South-Eastern Europe“

Unternehmen haben und hatten es nicht immer leicht in Ost- und Südosteuropa. Gleichzeitig spielen sie in natürlich auch in dieser Region eine wichtige Rolle – nicht nur bei der Schaffung von Wohlstand, sondern ebenso bei der Ausgestaltung sozialer Beziehungen und als Antreiber politischer Veränderungen. Um dieses Spannungsfeld ging es auch bei der Jahrestagung des IOS. Die dreitägige Veranstaltung war mit „Firms and Social Change in Eastern and South-Eastern Europe. Historical, Political and Economic Perspectives“ überschrieben. Die Eröffnungsvorträge hielten Andrei Yakovlev (Moskau, „Evolution of State-Business Relations in Post-Soviet Russia“) und Jan O. Hesse (Bayreuth, „Business History – A Western Approach?“). An den beiden folgenden Tagen vertieften 22 Vorträge bei 7 Panels die Thematik.

Dass die Vorträge, wie auch die Jahrestagung an sich, bei den Teilnehmer/innen überwiegend gut ankamen, bestätigte eine Umfrage, die die Verantwortlichen im Nachgang im Sinne der Qualitätssicherung erstellt hatten. Dabei bekamen sowohl die Inhalte als auch die Organisation ein fast durchgehend gutes Zeugnis ausgestellt. So gaben am Ende 69 Prozent der Teilnehmer/innen in der Umfrage an, sie würden die Jahrestagung ihren Kolleg/inn/en empfehlen; umgekehrt erklärten 8 Prozent, sie würden ihren Kolleg/inn/en davon abraten (Rest: neutral).

Summer Academy in Tutzing

Die elfte Auflage der Summer Academy, die das IOS alljährlich gemeinsam mit der European Association for Comparative Economic Studies und der Akademie für Politische Bildung in Tutzing ausrichtet, hatte diesmal zum Thema „Socioeconomic Consequences of Climate Change, Disasters, and Extreme Events: Individual Outcomes, Regional Development, and Mitigation Policies“. Keynotes hielten Richard Tol (University of Sussex und Vrije Universiteit Amsterdam), Milan Ščasný (Karls-Universität Prag) und Sandra Hannig (OECD Centre for Entrepreneurship, SMEs, Regions and Cities). Elf Wissenschaftler aus sieben Ländern stellten ihre Arbeiten vor. Der „Hans Raupach Best Paper Award“ ging dieses Mal an Eugenia Chernina (National Research University – Higher School of Economics, Moskau) für ihr Paper „Natural Shocks and Migration Decision: the Case of Kyrgyzstan“.

Übrigens: Im Vorjahr hatte Stjepan Srhoj (Dubrovnik) die Auszeichnung für das Paper „Bidding Against the Odds? The Impact Evaluation of Grants for Young Micro and Small Firms During the Recession“ erhalten. Daraus ist inzwischen eine hochkarätige Publikation geworden: Ein gleichnamiger Aufsatz erschien im Juni 2019 in der Zeitschrift „Small Business Economics“.

Vorträge und Präsentationen von IOS-Mitarbeiter/innen

Pieter Troch präsentiert Bildband in Kosovo

Pieter Troch war in Kosovo, um sein Fotobuch „Layers of Time in the Urban Landscape: Visions of Socialist Urbanity in Mitrovica“ zu präsentieren, das er gemeinsam mit dem Fotografen Thomas Janssens im „JOVIS Verlag“ (Berlin) herausgegeben hat. Am 2. April stellte Troch das Buch an der Fakultät für Tiefbau und Architektur der Universität von Prishtina vor – in Zusammenarbeit mit

Veranstaltungen



Andrei Yakovlev hielt einen der Eröffnungsvorträge der Jahrestagung. Bild: IOS/neverflash.com

Zeit: 23. bis 25. Mai

Ort: Regensburg

Verantwortlich: Ulf Brunnbauer, Oleg Sidorkin



Mitorganisator Vladimir Otrachshenko und Eugenia Chernina, Gewinnerin des „Hans Raupach Best Paper Award“. Bild: Popova

Zeit: 8. bis 10. Juli

Ort: Akademie für Politische Bildung (APB) Tutzing
Verantwortlich: Vladimir Otrachshenko (IOS und Nova School of Business and Economics), Richard Frensch (IOS), Wolfgang Quaisser (APB)

In Kooperation mit der Akademie für Politische Bildung (APB) und der European Association for Comparative Economic Studies (EACES)

Ausgewählte Vorträge

Zeit: 2. und 4. April
Ort: Prishtina und Mitrovica



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion (von links): Gesine Dornblüth, Cindy Wittke und Lauri Mälksoo. Bild: IOS/Kurz

Zeit: 25. April
Ort: IOS



Cover der Zeitschrift „Istorija ta Istoriohrafija v Jevropi“.

Zeit: 15. Mai
Ort: Kiew



Die Teilnehmer/innen des YOUMIG-Abschlusstreffens.

Forum ZFD Kosovo und Vjollca Krasniqi. Am 4. April präsentierte er das Buch dann in Mitrovica, in Zusammenarbeit mit lokalen Kulturorganisationen. Im südlichen Teil der Stadt wurde die Organisation von „7arte“ übernommen, im nördlichen Teil von „Galerija Aquarius“.

Aggressor oder Friedensstifter? Diskussion über Russlands Völkerrechtspolitik

Seien es die Annexion der Krim und der Krieg in der Ostukraine, sei es das Eingreifen in Syrien: Russlands Außenpolitik wirkt zunehmend rücksichtsloser. Gleichzeitig nimmt Moskau einerseits immer wieder Bezug auf Prinzipien des Völkerrechts, etwa das Selbstbestimmungsrecht der Völker, um sein Vorgehen zu rechtfertigen. Andererseits scheint Russland in der Praxis das Prinzip der territorialen Integrität von Staaten zu ignorieren oder gar umzudeuten. Doch stimmt dieses Bild wirklich? Wie sind diese Widersprüche einzuordnen? Welche innen- und außenpolitischen Determinanten wirken auf Russlands Völkerrechtspolitik seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion? Antworten und Erklärungsansätze diskutierten in einer sehr gut besuchten öffentlichen Podiumsdiskussion am IOS der estnische Völkerrechtler Lauri Mälksoo, der ein international beachtetes Buch zur russischen Völkerrechtspolitik geschrieben hat, und die Journalistin Gesine Dornblüth, ehemalige Moskau-Korrespondentin für Deutschlandradio. Die Leiterin der IOS-Nachwuchsgruppe, Cindy Wittke, moderierte. Die Veranstaltung war die erste der neuen „Dialog“-Reihe des Center for International and Transnational Area Studies (CITAS) und gleichzeitig inoffizieller Auftakt für das neue IOS-Forschungsprojekt „Zwischen Konflikt und Kooperation: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum“, das für drei Jahre vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert wird (siehe IOS-Informationen 1/2019).

Workshop zu „Imperialismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit in Osteuropa“

Melanie Arndt und Guido Hausmann aus dem IOS-Arbeitsbereich Geschichte nahmen an einem Workshop in der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität Kiew, Ukraine, teil. Der Workshop fand im Rahmen des Forschungsprojektes über „Imperialismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit in Osteuropa im 20. und 21. Jahrhundert“ des Kiewer Historikers Sergiy Stelmakh statt. Arndt hielt einen Vortrag über „Chernobyl Children as ‘the Children of the Whole Planet’. Transnational Consequences of the Chernobyl Disaster“. Guido Hausmann ist deutscher Kooperationspartner des Forschungsprojektes. Auf dem Workshop wurde auch die sechste Nummer der Zeitschrift „Istorija ta Istoriohrafija v Jevropi“ („Geschichte und Geschichtsschreibung in Europa“) präsentiert, die Stelmakh und Hausmann gemeinsam mit finanzieller Unterstützung der Friedrich-Nauemann-Stiftung in Kiew herausgeben. Stelmakh war im Juni 2019 auch Gastwissenschaftler am IOS.

Projekt YOUMIG endet – und soll trotzdem eine Zukunft haben

Zum 30. Juni endete das Projekt YOUMIG, an dem das IOS seit Januar 2017 teilgenommen hatte und das durch das Interreg-Programm der Europäischen Union gefördert worden war. 19 Partner aus 8 Ländern erforschten dabei Jugendmigration im Donauraum und suchten nach Wegen, lokale Akteure wie Kommunen bei der Verbesserung ihrer Prozesse im Bereich Migration zu unterstützen. Das abschließende Partnertreffen fand im bulgarischen Burgas statt, Astrid Bretthauer vertrat das IOS. Zum Abschluss blickten die Partner auf das Erreichte zurück und diskutierten künftige Möglichkeiten des Projekts nach dem offiziellen Ende.

Migration im Donauraum ist nach wie vor bedeutend und der Umgang damit eine Herausforderung für die Politik. Ein Ziel von YOUMIG war, auf empirischer und theoretischer Ebene eine solide Grundlage für eine evidenzbasierte und zielgerichtete Politik zu schaffen. Die Ergebnisse wurden unter anderem in Form von vier Working Paper veröffentlicht und stehen auf der Webseite des

Projekts kostenlos zum Download bereit. Die Teilnehmer/innen der Abschlussrunde zeigten sich zuversichtlich, dass die geleistete Arbeit so schnell nicht an Bedeutung verlieren wird. Dies verstärkt sich durch die weitere Besonderheit des Projekts: den regionalen Bezug. So wurden wissenschaftlichen Erkenntnisse und Methoden passgenau für die regionalen Probleme entwickelt. Daraus bildeten sich lokale Aktionsstrategien für den Umgang mit Migration, die auch nach dem Projekt weiter Gültigkeit besitzen und in weitere Projekte münden könnten. Daneben wurde auch die Frage diskutiert, wie das im Rahmen von YOU-MIG entwickelte Data-Toolkit zu Migration auch in Zukunft in den Ländern Bulgarien, Rumänien, Serbien, Slowenien, Slowakei und Ungarn von den lokalen Akteuren genutzt werden kann. Eine Betreuung von Datenbanken wie dieser ist ohne finanzielle Mittel oft nicht über das Projektende hinaus zu gewährleisten, vor allem da fortlaufende Daten jährlich eingespeist werden müssen. Die an YOUMIG beteiligten statistischen Institute sicherten allerdings mehrheitlich zu, auch künftig mit den Gemeinden und Städten auf deren Wunsch hin zusammenzuarbeiten. Unterm Strich bewerteten die Beteiligten das Projekt als erfolgreich. Neben einer verstärkten Kooperation verschiedener Länder wurde durch YOUMIG auch die regionale Kooperation gefördert, so dass professionelle Beziehungen und Bindungen entstanden, die auch nach dem Projektende fort dauern werden.

Kirchen und Konflikte in der Ukraine

Auf der diesjährigen Summer Convention der ASEEEES (Association for Slavic, East European and Eurasian Studies) an der Universität Zagreb war Katrin Boeckh mit einem Vortrag über die griechisch-katholische Kirche von Galizien und deren „Alleinstellungsmerkmale“ vertreten. Zudem kommentierte sie als Discussant ein weiteres Panel, das neue Forschungsansätze zur Zwangsvereinigung dieser Kirche mit der Russischen Orthodoxen Kirche 1946 und ihre historischen Folgen vorstellte. Beide Panels waren international ausgerichtet mit Forscher/innen aus den USA, der Ukraine, Polen und Russland und interdisziplinär angelegt durch historische, anthropologische sowie soziologische Zugriffe. Beides erwies sich für die kirchenpolitisch sensible Thematik als sehr innovativ und bot eine gute Gesprächsgrundlage über die laufenden politischen Konfliktlinien hinweg.

Zeit: 12. und 13. Juni

Ort: Burgas



Katrin Boeckh (Mitte) und die Teilnehmer/innen des Panels „Byzantine Catholics of Central and Eastern Europe between the Western World and the ‘Orthodox Civilization’“. Im Rahmen des Panels hielt die IOS-Historikerin einen Vortrag über die griechisch-katholische Kirche von Galizien.

Zeit: 14. bis 16. Juni

Ort: Zagreb

Veranstaltungsvorschau des IOS

Tagung zu Migration und Identitätspolitik

Am Donnerstag, 17. Oktober, findet am IOS die Tagung „Migration und Identitätspolitik“ statt. Veranstalter ist das IOS gemeinsam mit seinen Partnern aus der Leibniz-Gemeinschaft – dem Marburger Herder-Institut (HI) und dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) – sowie dem Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien (ZOiS). Keynote-Referent ist Jannis Panagiotidis (Universität Osnabrück). Weitere Details folgen demnächst auf der IOS-Homepage.

Ankündigungen

Zeit: 17. Oktober 2019

Ort: IOS

Verantwortlich (am IOS): Ulf Brunnbauer

IOS in den Medien

Großer Andrang bei Nacht schafft Wissen

Bericht über die Programmvorstellung von „Nacht.Schafft.Wissen“, mit Erwähnung des IOS. Bei der Veranstaltung ist das IOS – gemeinsam mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien und CITAS – erstmals mit dabei, Donaupost, 3.4.2019

Wissenstransfer



Bild: IOS/neverflash.com

Konrad Clewing zu 20 Jahren NATO-Bombardierung Jugoslawiens

Wie ist das Gedenken an die Bombardierungen in Serbien und Kosovo heute? Welche Rolle spielen die Religionsgemeinschaften dabei? Fragen wie diese beantwortet Konrad Clewing im Interview, Nachrichtendienst Östliche Kirchen (NÖK), 4.4.2019

Das IOS und die Universität Regensburg haben Erfolg mit ihrem Antrag für einen Leibniz-WissenschaftsCampus:

- *Millionenförderung für Leibniz-Campus*, Straubinger Tagblatt, 6.4.2019
- *1,14 Millionen für die Uni*, Mittelbayerische Zeitung, 4.4.2019
- *Leibniz-WissenschaftsCampus „Europa und Amerika in der modernen Welt“ bewilligt*, Wochenblatt, 8.4.2019

Der Bürgermeister hat es in der Hand

Bericht über einen Workshop am IOS zum Thema Integration, veranstaltet als Teil des Projekts YOUMIG. Im Artikel geht es unter anderem um die Unterschiede der Integrationspolitik in Stadt und auf dem Land, Donau-Post, 10.4.2019

Πίσω από τη μετανάστευση κρύβεται πάντα η ανισότητα [Hinter Einwanderung steht immer Ungleichheit]

Die griechische Zeitung berichtet ausführlich über eine Diskussionsrunde in Athen und einen dazugehörigen Vortrag von Ulf Brunnbauer zu Migration in Europa, Efimerida ton Syntakton, 13.4.2019

Merkel und Macron entdecken den Westbalkan – notgedrungen

Die Nachrichtenagentur Reuters geht den Hintergründen eines geplanten Treffens der Staats- und Regierungschefs von Deutschland, Frankreich und den sechs Westbalkanstaaten nach und zitiert dabei Ulf Brunnbauer, Business Insider, 18.4.2019

Purger i anđeli? Etnografija zagrebačke navijačke scene [„Purger“ und Engel? Ethnografie zu Zagreber Fanszene]

Der Radiosender aus Pula interviewt Andrew Hodges. Thema sind dessen Forschungen zur kroatischen Fußballfanszene, 24.4.2019

O navijačkoj nogometnoj sceni u Hrvatskoj [Über die Fußballfanszene in Kroatien]

Bericht der istrischen Zeitung über Andrew Hodges, der in Pula seine Forschung zu Fanszenen in Kroatien vorstellt, Glas Istre, 26.4.2019

Das IOS und die Universität Regensburg unterzeichnen im Beisein der Ministerpräsidenten des Freistaats Bayern, Markus Söder, und der Republik Kroatien, Andrej Plenković, eine Kooperationsvereinbarung mit der Universität Rijeka:

- *Bayern und Südosteuropa*, Bayernkurier, 3.5.2019
- *Stärkung für den Uni-Standort*, Mittelbayerische Zeitung, 9.5.2019

EU-Skepsis greift um sich

Bericht zum Zustand der EU vor den Wahlen, mit Einschätzungen von Ulf Brunnbauer, der zudem in einem Interview das Ansehen der Europäischen Union im östlichen Europa erläutert, Mittelbayerische Zeitung, 6.5.2019

Thüringens Ministerpräsident fordert neue Nationalhymne

Bodo Ramelow, Thüringens Ministerpräsident, wünscht sich eine neue deutsche Nationalhymne. Die Sendung „radioeins ab vier“ fragt Peter Mario Kreuter nach seiner Meinung dazu, radioeins RBB, 9.5.2019

30 Jahre nach dem Mauerfall wünscht sich Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow eine neue Nationalhymne. In einem Interview, das in mehreren Medien erscheint, erklärt Peter Mario Kreuter, warum er das für keine gute Idee hält:

- „Schön und musikalisch anspruchsvoll“, Mannheimer Morgen, 10.5.2019
- *Das sagt ein Hymnenexperte zu der Debatte um die deutsche Nationalhymne*, Westdeutsche Zeitung, 9.5.2019
- *Hymnenexperte: „Die Nationalhymne ist anspruchsvoll und schön“*, Baden Online/Offenburger Tageblatt, 10.5.2019

Die stumme Provinz

Essay von Gábor Schein zur gefährdeten Wissenschaftsfreiheit in Ungarn, dazu ein Statement von Ulf Brunnbauer zur Lage der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, taz – die tageszeitung, 12.5.2019

Wahlchaos für Rumänen in Nürnberg

Die Sendung „Frankenschau aktuell“ berichtet über die Schwierigkeiten, die Auslandsrumänen in Nürnberg bei der Stimmabgabe für Referendum und Europawahl hatten. Mit Statement von Ulf Brunnbauer, BR Fernsehen Nord, 27.5.2019

Öffentlicher Dienst in Polen erodiert

In einem Gastbeitrag für die Zeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft erläutert Peter Wegenschimmel, was die massiven Lehrerstreiks 2019 in Polen über den Zustand des öffentlichen Dienstes in dem Land und im östlichen Europa allgemein aussagen, E&W - Erziehung und Wissenschaft (6/2019), S. 32f, 29.5.2019

Die Interessen Ungarns sind in der EVP besser aufgehoben

Die ungarische Fidesz-Partei will nun doch Teil der EVP im EU-Parlament bleiben. Welche Gründe das hat und welche Rolle CSU-Politiker Manfred Weber dabei spielt, darüber spricht die Schweizer Radiosendung „SRF 4 News aktuell“ mit Ulf Brunnbauer, SRF 4 News, 5.6.2019

Als alle Ungarn noch Honks waren

In ihrem Feuilleton geht die Tageszeitung der Herkunft des Wortes „Honk“ nach und zitiert zu diesem Zweck auch Konrad Clewing, Die Welt, 6.6.2019

A Fidesz esélyei a Néppártban [Die Chancen von Fidesz in der Volkspartei]

In ihrer internationalen Presseschau beschäftigt sich die regierungsunabhängige ungarische Zeitung mit der Partei Fidesz und deren Verbindung zur Europäischen Volkspartei. Dabei zitiert sie auch ausführlich Ulf Brunnbauer, Népszava, 9.6.2019

Serbischer Mythos: Die Schlacht auf dem Amselfeld

Die Sendung „Eine Stunde History“ widmet sich der Schlacht auf dem Amselfeld 1389. Hintergründe dazu erklärt im Interview Konrad Clewing, Deutschlandfunk Nova, 17.6.2019

Die nächste industrielle Revolution: Chancen und Risiken der Digitalisierung für Arbeitsmarkt und Sozialsysteme

Das Magazin des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) berichtet über die vom IOS mitorganisierte Tagung „Arbeitsmarkt und Sozialsysteme im digitalen Wandel“, IAB-Forum, 28.6.2019

Personen



Peter Wegenschimmel. Bild: IOS/neverflash.com



Ulf Brunnbauer. Bild: IOS/neverflash.com



Nargiza Kilichova.



Elia Bescotti. Bild: IOS/Kurz

Impressum

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Landshuter Straße 4

Tel.: +49-941-943-5410

Fax: +49-941-943-5427

E-Mail: info@ios-regensburg.de

<http://www.leibniz-ios.de>

ISSN: 2199-9457



V.i.S.d.P.: Ulf Brunnbauer

Redaktion: Franz Kurz

Fellowships und neue Mitarbeiter/innen

Fellowship für Peter Wegenschimmel

Peter Wegenschimmel ist ab Oktober für zehn Monate Fellow am College of Liberal Arts der University of Minnesota. Die Fellowship wird finanziert vom österreichischen Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung und dient dem Abschluss seiner Promotion und der Vorbereitung einer Monographie.

Fellowship für Ulf Brunnbauer

IOS-Direktor Ulf Brunnbauer wurde eine Senior Fellowship des Pacific Regional Office (Berkeley, CA) des Deutschen Historischen Instituts in Washington zugesprochen. Er wird diese Fellowship im Rahmen des DHI-Programms „Innovation through Migration“ im Frühjahr 2020 antreten.

Nargiza Kilichova und Elia Bescotti neu am IOS

Mit dem Start des Forschungsprojekts „Zwischen Konflikt und Kooperation: Politiken des Völkerrechts im postsowjetischen Raum“ (siehe IOS-Informationen 1/2019) sind auch zwei neue Doktorandenstellen am IOS entstanden. Eine davon bekleidet Nargiza Kilichova. Sie schloss ihr Bachelorstudium 2013 an der Westminster International University in Taschkent ab. Es folgte ein Masterstudium am Europa-Institut der Universität des Saarlandes (LL.M.) und an der Willy Brandt School of Public Policy der Universität Erfurt (M.P.P.). Anschließend forschte und lehrte Kilichova als Lehrbeauftragte an der Westminster International University in Tashkent (2017–2019), bevor sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin ans IOS wechselte. Ihre Forschungsinteressen umfassen unter anderem die Themen Demokratie und Rechtsstaat sowie Entwicklungsprojekte.

Der zweite Doktorand des neuen Forschungsprojekts ist Elia Bescotti. Er absolvierte ein Bachelorstudium in Politikwissenschaften – mit einem Schwerpunkt auf Europäischer Integration – an der Universität Mailand. Es folgte ein doppeltes Master-Studium an der Universität Florenz und am Moskauer Institut für Internationale Beziehungen, im Zuge dessen er auch ein Jahr in Moskau lebte. Nach dem Abschluss absolvierte Bescotti ein Praktikum in Brüssel, bevor er, gefördert durch ein DAAD-Stipendium, im Oktober 2018 ans IOS kam, wo er nun als wissenschaftlicher Mitarbeiter tätig ist.